

## Aktuelles aus dem Garten

### **Gärten vor dem Winterschlaf**

Das kurze Winterintermezzo der letzten Woche hat klimatisch den Herbst eingeläutet. Die Bäume und Sträucher werfen ihr buntes Laub ab und richten sich auf den Winterschlaf ein. Für den Gartenbesitzer stehen noch ein paar Arbeiten an.

Der Winter, je nach Länge und Kälte, kann einigen Pflanzen in unseren Gärten sehr zu schaffen machen. Entgegen der üblichen Meinung vertrocknen die meisten empfindlichen Pflanzen im Winter, als dass sie erfrieren. Deshalb ist es wichtig, bei trockenem Herbstwetter vor allem diese Gehölze nachhaltig zu gießen. Dabei gilt, je kleiner ein Gehölz ist, umso anfälliger ist es auch. Der letzte warme und trockene Winter, der trockene Herbst 2011, der späte Frost Ende Februar in diesem Jahr und der anschließende trockene April waren für viele unsere Gartengewächse der sichere Tod.

Rosen, vor allem die robusteren Sorten, haben gegenüber der Winterkälte keine großen Probleme. Wichtig ist allerdings, dass sie bei der Pflanzung tief genug gesetzt wurden. Die Veredlungsstelle muss mindestens 5 cm mit Boden überdeckt sein. Dann kann man sich das Anhäufeln mit Erde oder Kompost sparen. Das Abdecken der Rosen mit Fichtenreisig ist eine umstrittene Schutzmaßnahme. Robuste Rosensorten, richtig gepflanzt, benötigen diese Hilfsmaßnahme nicht. Im Gegenteil, durch die Abdeckung wird Pilzbefall begünstigt. Pflanzen, die nur bedingt winterhart sind, manche immergrünen Gehölze und Hochstammrosen benötigen einen Verdunstungs- bzw. Winterschutz. Mit Winterschuttmatten lassen sich die Stämme vor der Sonneneinstrahlung im Winter, mit Vlies und Jute ganze Pflanzen schützen.

Die Frage, ob die Beete im Gemüsegarten vor dem Winter umgegraben werden müssen oder nicht, kann sich jeder Gartenbesitzer selbst beantworten, wenn er folgende Kriterien an seinen Boden stellt. Der Boden soll ein ausreichendes Wasserhaltevermögen besitzen. Er muss außerdem gut durchlüftet und keinesfalls verdichtet sein. Ein hoher Humusanteil ist genauso wichtig für die Fruchtbarkeit des Bodens, wie eine krümelige Struktur. Das früher generell übliche Umgraben mit dem Spaten oder mit der Grabgabel fördert tiefer liegenden, meist nährstoffreicheren Boden an die Oberfläche, der durch den Winterfrost eine gute Krümelstruktur erhält. Dieses Umgraben ist vor allem bei schweren, zur Verdichtung neigenden Ton- und Lehmböden notwendig, um den Boden zu lockern und die Frostgare zu nutzen. Das Umgraben erfolgt dabei bis in eine Tiefe von etwa 25 cm und möglichst spät im Jahr. Auf mittleren und leichten Böden ist die Einsaat winterharter Gründüngungspflanzen im Herbst und eine oberflächliche Bodenbearbeitung im Frühjahr dem Umgraben vorzuziehen. Diese Bearbeitung erhält die in diesen Böden meist vorhandene gute Bodenstruktur. Die Grüneinsaat im Herbst lässt man bis nach dem Frost stehen und arbeitet sie im zeitigen Frühjahr ungefähr 1 bis 2 Wochen vor der neuen Kultur ein. Unter anderem eignen sich zur Gründüngung Winterwicke, Perserklee, Luzerne, Roggen, Winterraps, Gelbsenf, Hafer, Ölrettich, Lupinen, Erbsen und Wicken. Auch ohne Grünansaat sollte der Boden im Winter bedeckt sein. Mulchmaterial wie Laub kann man dazu verwenden. Die jährlichen Kompostgaben, über die der Boden viel von dem zurück bekommt, was durch die Ernte oder sonstigen Entzug entnommen wurde, geben wir erst im Frühjahr. Dadurch wird verhindert, dass über den Winter wertvolle Nährstoffe ausgeschwemmt werden.

Für viele ist vor allem das Laub ein Problem, obwohl es für einige Gartenbereiche ein wichtiger Winterschutz ist. Unter Strauchhecken, auf Staudenbeeten und Gemüseflächen kann das Laub einfach liegen bleiben. Viele Schatten liebende Pflanzen wie Waldsteinie, Lungenkraut, Haselwurz, Elfenblume und Immergrün sind echte Laubschlucker, die das Laub auch zum Überleben benötigen. Nur von Gehwegen, Treppen und Straßen muss das Laub aus Sicherheitsgründen entfernt werden, wenn möglich aber nicht mit dem Laubsauger. Da er Energie verbraucht, Lärm erzeugt und viele Kleinlebewesen durch den Saug- und Zerkleinerungsvorgang zerstört werden, ist seine Benutzung aus ökologischer Sicht bedenklich. Kleinere Mengen Laub kann man zusammen mit Garten- und Küchenabfällen kompostieren. Um den Verrottungsprozess zu beschleunigen, sollte man das Laub mit dem Rasenmäher vorher zerkleinern, vor allem schwer verrottbares Laub wie das der Kastanie, Walnuss, Eiche, Pappel und Platane. Auf Rasenflächen kann man das Laub zunächst bedenkenlos liegen lassen. Mit dem letzten Mähgang wird das Laub zerkleinert und kann, vermischt mit dem Mähgut, kompostiert werden. Die herbstliche Rasenpflege wurde bereits in einer Oktoberausgabe ausführlich behandelt.

Unsere Gärten sind für viele Tiere zum Wohn- und Lebensbereich geworden. Deshalb ist es auch wichtig, dass wir ihnen auch im Winter Unterschlupf gewähren. Ein Haufen aus Laub und herbstlichem Baum- und Strauchschnitt in einer Ecke im Garten ist einfach aufzuschichten und bietet Igel und vielen anderen Tieren über den Winter ein schützendes Zuhause. Sie werden es uns dadurch danken, dass sie im nächsten Jahr durch ihre Futtersuche die Schädlinge in unseren Gärten dezimieren.